

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **163 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gino Pezzani

Come il sole nel suo giro

6963 Pregassona:
Fontana Edizioni, 1996
ISBN 88-8191-051-9

Kein Jahrhundert war bewegter als das zwanzigste. Selbst die durch ein gütiges Geschick und eine glaubwürdige militärische Bereitschaft des Landes in der Regel von beiden Weltkriegen verschonten Schweizer Zeugen dieses stürmischen Saeculum haben viel geleistet, erlitten, gekämpft, erfahren. Gino Pezzani Lebensweg ist selbst vor diesem Hintergrund noch aussergewöhnlich. Mit sieben Jahren verlor der Tessiner die Mutter während der hoffentlich letzten grossen Epidemie in unserem Land, jener Grippe, von der ein Zeitzeuge dem Rezensenten gesagt hat, sie sei gewesen «wie die Pest». In Toulon bei einem Onkel untergebracht, wächst Gino Pezzani als Auslandschweizer auf, nimmt während des Zweiten Weltkrieges an der *Résistance* teil, fällt am 3. Mai 1943 in die Hände der Gestapo, kommt ins Konzentrationslager Sachsenhausen und überlebt. Er schliesst sein eindrückliches, lebensbejahendes Buch mit einem Liedvers, den er als Knabe vom Vater gelernt hat und der ihn bisher acht Jahrzehnte lang begleitet hat:

*Come il sole nel suo giro
mai non perde il suo cammin,
sempre vivo nell'amore
della Patria e Libertà.*

Jürg Stüssi-Lauterburg

Ljuba Trautmann

Russland zwischen Diktatur und Demokratie Die Krise der Reformpolitik seit 1993

283 Seiten mit Literatur- und Abkürzungsverzeichnis.
Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden, 1995, ca. Fr. 38.–

Dieser Versuch, Bilanz zu ziehen aus der Entwicklung der früheren UdSSR, verdient unsere Aufmerksamkeit. Die blutigen Ereignisse von Wilnius im Januar 1991 brachten das Ende der Perestrojka. Zügige Resowjetisierung setzte ein. Und schliesslich müssen wir uns fragen, ob der Tschetschenien-Konflikt nun das Ende der neuen russischen Demokratie bedeute. Die Folgen der politischen Unterentwicklung treten jetzt zutage. Was nützt eine neue Verfassung, wenn sie nicht funktioniert; was nützen Wirtschafts-

reformen, wenn sie nicht zur angestrebten Marktwirtschaft führen, wenn Korruption, Kriminalität und Behördenwillkür herrschen (S. 270)? Hier sind die neuen Parteien, die es seit 1991 gibt, wirkungslos, gesellschaftlich nicht verankert, finanziell schwach, schlecht organisiert und zu wenig zielgerichtet. Die besten Regierungspläne nützen nichts, wenn sie nicht verwirklicht werden. Tatsächlich verfügen die politischen Vertreter der Regionen, die mit den Verhältnissen vertraut sind, nicht über die rechtlichen Kompetenzen und nicht über das Geld, um die regionalen Strukturen zu stützen. Die Empfehlungen von Wirtschaftsexperten sind in den Wind geschlagen worden. Der Abstand zwischen arm und reich hat sich seit den achtziger Jahren verzehnfacht. Die Militärausgaben sind zu hoch. Mit der Privatisierung der Industrie sind nur die früheren betrieblichen Herrschaftsverhältnisse legalisiert worden (S. 34). Und die Inflation geht weiter. Die Gründe und die Auswirkungen der wirtschaftlichen und sozialen Krise, die bestehenden Machtstrukturen und deren Schwächen, der Einfluss der Medien, die aussenpolitischen Spannungen, der Zwiespalt zwischen Demokratie und Autoritarismus und nicht zuletzt ein Hoffnungsstrahl, die neue Religiosität der Jugend, werden in diesem Buch auf gründliche Weise untersucht und dargestellt. So sehen wir klar, wie Jelzin, anfänglich mutiger Kämpfer gegen die Zentralmacht, sich zum autoritären Ideologen gewandelt, die Nähe zur Armee gesucht und dank der Hilfe der Geheimdienste seine persönliche Macht entfaltet hat. Alles bleibt schliesslich ungewiss, und mit dem Schlimmsten ist zu rechnen.

Heinrich Amstutz

Richard Pipes

The Unknown Lenin

New Haven and London:
Yale University Press, 1996
ISBN 0-300-06919-7

Das blutigste Jahrhundert der Weltgeschichte neigt sich seinem Ende zu. Wenn wir in einem ganz kleinen Mass dazu beitragen wollen, dass es für alle Zeit auch das blutigste bleibt, kann es gewiss nichts schaden, wenn wir es etwas besser verstehen lernen, als dies bisher möglich gewesen ist. Von den drei Totalitarismen, die der Erste Weltkrieg hervorgebracht hat, gelangte der sowjetische zuerst

an die Macht und hat sich am längsten gehalten, in gewissen Ablegern bis heute. Das Denken seines Begründers Wladimir I. Lenin wurde von allen sowjetischen Regimes ebenso kraftvoll wie selektiv propagiert. Noch immer haben wir, trotz der Demokratisierung Russlands, erst einen teilweisen Einblick in die geistige Welt des historischen Lenin. Dank einer trotz allem bemerkenswerten neuen Offenheit in Moskau und überzeugendem, gut fundiertem Forscherdrang in den USA sehen wir aber doch bereits wesentlich mehr als noch vor wenigen Jahren. Nicht dass es überraschen könnte, zu vernehmen, dass, wie zwei der Dokumente dieses Buches unwiderlegbar dokumentieren, auch Schweizer Linken 1918 sowjetisches Silber zugeflossen ist (Seiten 53, 59, 60), aber Gewissheit ist mehr als Vermutung. Und diese Gewissheit ist für die Beurteilung der Haltung des Bundesrates gegenüber dem Generalstreik nicht ohne Bedeutung. Die gezeigte Festigkeit erhält ein neues Gesicht, wenn auf der anderen Seite die durch Sowjetrussland teilfinanzierte Naherwartung der Weltrevolution steht. Die durch Richard Pipes nun öffentlich zugänglich gemachten Dokumente sind ausnahmslos von grossem historischen Interesse. Wer das Jahrhundert verstehen will, wird sie mit Nutzen zu Rate ziehen.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Martin Beglinger

Otto Stich, Der rote Eidgenosse

255 Seiten mit zahlreichen Bildern und Karikaturen,
Literaturverzeichnis.
Werd Verlag, Zürich 1996.
Fr. 34.80

Otto Stich wurde von zwei Ereignissen geprägt: Von der Arbeitslosigkeit seines Vaters, die durch dessen politische Tätigkeit noch akzentuiert wurde, und von der drohenden Gefahr durch das Hitler-Regime. Diese beiden Faktoren bestimmten auch Stichts weiteres Leben; als Gemeindeammann von Dornach, als Handelslehrer in Basel, 20 lange Jahre als Nationalrat und 12 Jahre als Bundesrat und Finanzminister. Interessant, aber seit den Messerstecher-Plakaten der Zürcher SVP und Stichts Erinnerungen an die braune Gefahr von damals, alles andere als neu sind die Erkenntnisse, die Beglinger

aus Stichts Jugendzeit dem Leser vorsetzt. Sie zeigen einfach jenen Otto Stich, der hinter der Armee, selbst hinter den Geheimarmeen P26 und P27 steht, und von letzteren wusste, bevor sie zum Skandal wurden, der auch für Stich keiner war. Der Dornacher Sozialdemokrat stellte sich als Bundesrat auch hinter die von der Linken mit Initiative bekämpfte Beschaffung von 34 F/A-18-Kampfflugzeugen, ebenso wie gegen die von einem Teil seiner Partei favorisierten Armeeabschaffungsinitiative der GSoA. Auch wenn Stich hinter der helvetischen Wehrbereitschaft steht, hat er, wie er Beglinger diktierte, die Armee nicht als heilige Kuh betrachtet und den Sparhobel auch dort anzusetzen versucht: Etwa mit der Ausmusterung der Traintruppe oder der Reduktion von Gehältern frühpensionierter Generäle. Alles in allem ein illustres politisches Lesebuch zu Bundesrat Otto Stich, das beim Leser mehr als einen erinnernden Aha-Effekt auslöst.

Peter Frey

Viktor Kocher

Der neue Nahe Osten – die arabische Welt im Friedensprozess

200 S., mit Vertragstexten,
fünf Karten im Text und einer
Aufenthaltstabelle der Palästinenser
Verlag NZZ, Zürich 1996, 38.–

1979 haben Ägypten und Israel Frieden geschlossen, 1994 kam der Durchbruch mit Jordanien; 1995/96 läuft eine offizielle Machtverlagerung innerhalb Cisjordanien und des Gaza-Streifens, kurz, die Stellung der Palästinenser als Volk in Palästina scheint gesichert. Fünf grössere Kriege hat Israel mit seinen Nachbarn ausgefochten – sind diese definitiv Geschichte geworden? Geblieben sind jedenfalls die innerarabischen Konflikte, deren Exponenten sich nun nicht mehr einfach an den Blöcken der Jahre 1945–90 orientieren können. Seit der Befreiung Kuwaits dauert ein stärkeres Engagement der USA in der Golfregion an, mit der 5. Flotte und Heeresverbänden. Zu vermerken ist das Paradox, dass gegenwärtig eine instabile Zwischenlösung – ein Cisjordanien mit Zonen voller bzw. beschränkter Autonomie der Palästinenser – am ehesten Entspannung, vielleicht Stabilität, verspricht. Kochers Analyse erlaubt, die Bühne zu überblicken.

Martin Pestalozzi ■